

Sämmtliche Decken des Gebäudes sind in Stein gewölbt und die Wände der Baderäume mit Luft-Isoirschichten versehen. Die Luftbäder haben Deckenlicht, alle übrigen Räume Fenster. Das Gebäude wird vom Oekonomiegebäude aus mit Dampf geheizt. Die Fußböden sind in den Luftbädern und im Flur mit Mettlacher Plättchen, im Auskleideraum und Wärterzimmer mit Riemenböden aus Kiefernholz, im Waschraum und im Dampfbad mit Ziegelsteinen belegt. Ueber letzteren befinden sich Roste aus gehobelten Latten. Wände und Decken der Baderäume sind geputzt und mit Oelfarbe gestrichen. Die Beschläge bestehen aus Messing, und statt der Thüren sind schwere Vorhänge aus Wollstoff verwendet. Im Dachboden hat ein Wasserbehälter Aufteilung gefunden, der zur Erwärmung des Wassers mit Dampfleitung versehen ist. — Der Dachboden dient zum Trocknen der Badewäsche.

Die Baukosten, einschl. Einrichtung, des 162 qm Flächeninhalt messenden Gebäudes haben für 1 qm 243,02 Mark, im Ganzen 39 369 Mark betragen²⁶²⁾.

Das Badehaus des von *Zimmermann & Ruppel* nach dem Pavillon-System erbauten, im Jahre 1890 vollendeten neuen allgemeinen Krankenhauses zu Eppendorf bei Hamburg (Fig. 308 bis 311²⁶³⁾ umfasst einen zweistöckigen Pavillon. Das Gebäude ist theilweise unterkellert und hat auf der Rückseite einen eingetragenen Anbau. Es enthält Warm- und Heißluftbad, Dampfbad, elektrisches Bad, Brausebäder, Wasserbetten, so wie Bäder für verschiedene medicinische Zwecke.

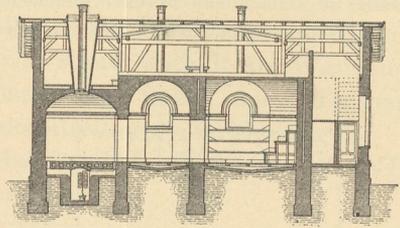
Im Erdgeschoss (Fig. 310) führen für Männer und Frauen getrennte Eingänge an den beiden Giebelseiten zu einem mittleren Flurgang, an dem auf einer Seite sich das elektrische Bad, ein Wärterinnenzimmer, ein Beambtenbad, ein Magazin für Wäsche und dergl., ein Bademeister- und ein Wartezimmer befinden. Auf der anderen Seite liegen die Schwitzbäder in der üblichen Anordnung, bestehend aus Auskleide- und Ruheraum, Maffirraum, Warm- und Heißluftbad, Wasch- und Brauseraum und Dampfbad.

Im Obergeschoss (Fig. 311), in dem die Männer- und Frauenabtheilung, im Gegensatz zu der im Erdgeschoss nur zeitlichen Trennung der Geschlechter, räumlich vollständig getrennt sind, befinden sich in der Mitte auf der Vorderseite je ein Baderaum für medicinische Bäder, daneben je ein Zimmer für einen Wärterin und eine Wärterin, eine Theeküche und eine Spülkammer. Die Rückseite enthält zwei Säle mit je drei Wasserbetten, sog. permanente Bäder; der eine dieser Säle ist für Männer und der andere für Frauen bestimmt. Die Wannen dieser »permanenten Bäder« sind nach *Monier's*chem System hergestellt und an den Innenseiten mit glasierten Mettlacher Plättchen bekleidet, ferner mit Ueberlaufrohr, einer verschließbaren Abflußöffnung am Boden und einem Zufuhrrohr versehen, durch das fortwährend frisches Wasser (etwa 150 l in der Stunde) von stets gleichmäßiger Wärme zufließt. Zur Bereitung dieses warmen Wassers dient ein im Kellergeschoss aufgestellter Warmwasserkessel, dessen Feuerung ein selbstthätiger Zugregler (System *Bechem & Post*) so regelt, daß das Wasser stets auf 30 Grad erhalten wird. Von hier steigt das warme Wasser zu einem im Obergeschoss aufgestellten Warmwasser-Behälter, der mit einem elektrischen Wärmemelder versehen ist. Steigt die Wasserwärme über das bestimmte Maß, so ertönt ein Glockenzeichen. Die Holzgestelle der Wasserbetten sind mit Segeltuch überspannt und mit Stellvorrichtungen am Fußende und schrägen Kopfstücken versehen, so daß das Lager der Körperlänge angepaßt werden kann. Die Wasserbetten haben am oberen und unteren Ende je einen Bügel, die durch eine Messingstange verbunden sind. An dieser können die

²⁶²⁾ Nach ebendaf. 1876, S. 153 u. 173.

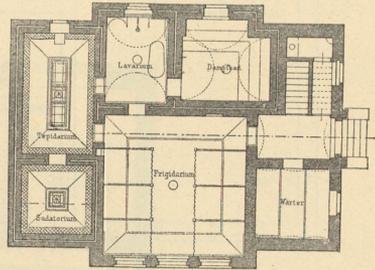
²⁶³⁾ Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1892, Bl. 52.

Fig. 306.



Längenschnitt.

Fig. 307.



Grundriß.

Badehaus des allgemeinen Krankenhauses im Friedrichshain zu Berlin²⁶¹⁾.

¹/₂₅₀ n. Gr.

Arch.: *Gropius & Schmieden.*